

## **Leitbild**

der Elementarstufe (Vorschulbereich) der Rudolf Steiner Pädagogik in der Schweiz

Die ErzieherInnen im Elementarstufenbereich (Kindergarten, Spielgruppe, Eltern-Kind-Gruppe) unterstützen und begleiten die Entwicklung und Selbstwerdung des Kindes und tragen der individuellen Förderung Rechnung. Sie gehen davon aus, dass der Mensch seinen Ursprung in der geistigen Welt hat und von dort Schicksals- und Entwicklungsimpulse für seinen Lebensweg mitbringt. Diesen Tatsachen begegnen die ErzieherInnen mit Achtsamkeit. Auf der Grundlage exakter Beobachtung und Reflexion im Alltag schaffen sie einen kindgemässen Rahmen, der Raum gibt für selbstbestimmtes Erfahren, Tätigsein und Lernen. Im Spannungsfeld von Eigenaktivität, Wahrnehmen der anderen und im gemeinsamen Tun entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen. Dies wird von den ErzieherInnen als Beitrag zur Friedenserziehung verstanden. Die ersten Kindheitsjahre bis zur Schulreife bilden die Grundlage für alle späteren biografischen Prozesse und brauchen daher einen besonderen Schutz. Alle pädagogischen Bemühungen zielen darauf hin, die leibliche und seelisch-geistige Gesundheit als Voraussetzung für die spätere Entwicklung, Lernbereitschaft und Bewältigung des Lebens zu fördern.

## **Leitsätze**

### **Alles zu seiner Zeit**

Jedes Kind entwickelt sich einerseits nach allgemeinen Entwicklungsgesetzen und andererseits nach individuellen Gegebenheiten. Dem Kind Zeit lassen, ermöglicht die notwendige Organreifung. Auch das Gehirn bedarf der Reifungszeit bis hin zur bestmöglichen intellektuellen Kapazität im Schul- und Erwachsenenalter. Die an der Organreifung wirkenden Lebenskräfte stehen später als Bewusstseins- und Denkkkräfte zur Verfügung. Diese Kräfte gilt es für eine optimale Entwicklung zu erhalten und nicht durch intellektuelle Einseitigkeit zum falschen Zeitpunkt frühzeitig zu verbrauchen.

### **Vorbild und Nachahmung**

Die altersspezifische Lerndisposition im frühen Kindesalter ist die Nachahmungsfähigkeit. Das Gehen lernen, den Spracherwerb und das Erleben des eigenen Denkens lernt das Kind nicht durch technisch vermittelte Erfahrungen, sondern nur durch tätige, menschliche Vorbilder, die den Kindern Zuwendung geben.

### **Sinneserfahrungen**

Die ErzieherInnen legen grossen Wert darauf, dem Kind echte und vielfältige Sinneserfahrungen zu ermöglichen. Diese fördern ein Realität bezogenes Denken und bilden die Grundlage für ein verantwortungsvolles Umgehen mit allem Lebendigen. Zu Gunsten von eigenen, lebendigen Lernerfahrungen in der realen Umwelt wird auf dieser Entwicklungsstufe bewusst auf technische Medien und Lernspiele verzichtet.

### **Spiel**

Dem freien, kreativen Spiel kommt eine lebensbildende Bedeutung zu. Deshalb wird ihm viel Zeit und Raum eingeräumt. Das natürliche Spielmaterial ist so gewählt, dass das Kind eine möglichst hohe Eigenaktivität entwickeln und seine Fantasiekräfte entfalten kann.

### **Rhythmus und Wiederholung**

Rhythmus und Wiederholung sind tragende Elemente der Tages- und Wochenstruktur. Das Jahr wird im Einklang mit dem Jahreskreislauf und den verschiedenen Festeszeiten gestaltet. Regelmässige

Rhythmen und viel Wiederholung vermitteln dem Kind Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit und kräftigen zudem die Willens- und Gedächtniskräfte.

### **Zusammenarbeit**

Die Erzieheraufgabe wird in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, sowie ÄrztInnen und TherapeutInnen wahrgenommen. Die kollegiale Zusammenarbeit im Vorschul- und Schulbereich an wöchentlichen Konferenzen optimiert die gemeinsame Wahrnehmung der Gesamtentwicklung der Kinder und erleichtert deren spezielle Förderung. Die anthroposophische Menschenkunde von Rudolf Steiner bildet die Erkenntnisgrundlage für die Arbeit der Fachkräfte.

### **Weiterbildung**

An regelmässigen Konferenzen, Fachtagungen und Weiterbildungsangeboten wird die Pädagogik im persönlichen Bemühen eines «lebenslangen Lernens» fortlaufend entwickelt.

Stand: 2013